

Volk's- & Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintrifften, finden Aufnahme

Nro. 43.

Winnenden, Samstag den 11. April

1885.

Winnenden.

Bekanntmachung der Waldfeuerordnung.

Aus dem Forstpolizeigesetz vom 8. September 1879 wird Nachstehendes mit dem Bemerkten öffentlich bekannt gemacht, daß nach § 31 der Waldfeuerordnung vom 14. Juli 1807 Jedermann zur alsbaldigen Anzeige eines entdeckten Waldbrandes verpflichtet ist.

Art. 30.

Mit Geldstrafe bis zu sechzig Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer

- 1) mit unverwahrtem Feuer oder Lichte im Walde betreten wird,
- 2) im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,
- 3) abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 6 des Reichs-Strafgesetzbuchs im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubniß der Forstpolizeibehörde Feuer anzündet, oder im Falle der Erlaubniß dasselbe gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt oder den bei Ertheilung der Erlaubniß ihm vorgeschriebenen Bedingungen zuwiderhandelt,
- 4) wer bei einem Waldbrande der Aufforderung der zuständigen Forstbeamten zur Hilfeleistung nicht nachkommt, obschon er derselben ohne erheblichen eigenen Nachtheil Folge leisten konnte.

Art. 31.

Mit Geldstrafe bis zu einhundert und fünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft, wer im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben

- 1) ohne Erlaubniß der Forstpolizeibehörde Kohlenplätze, Meiler oder dergleichen Feuerstellen errichtet, oder den in Beziehung auf die Errichtung und den Betrieb solcher Anlagen gegebenen Vorschriften der Forstpolizeibehörde zuwiderhandelt,
- 2) brennende Kohlenmeiler ohne Aufsicht läßt,
- 3) aus Meilern Kohlen auszieht oder abführen läßt, ohne dieselben gelöscht zu haben,

Art. 32.

Mit Geldstrafen bis zu einhundert und fünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft, wer Waldflächen oder Felder, welche an Waldungen angrenzen, ohne Erlaubniß der Forstpolizeibehörde abbrennt oder den hierauf bezüglichen Anordnungen der Forstpolizeibehörde zuwiderhandelt.

Den 7. April 1885.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden.

Bekanntmachung, betr. die Auflegung der Viehaufnahme- und Umlage- Verzeichnisse.

Die auf Grund der Art. 3 und 4 des Ausführungsgesetzes zum Reichsviehsteuergesetz vom 20. März 1881 (Reg.-Bl. S. 189) für das Rechnungsjahr 1. April 1885/86 gefertigten Viehaufnahme- und Umlage-Verzeichnisse sind in Gemäßheit des §. 14 Abs. 5 und 6 der Volkz.-Verf. zu obigem Gesetz vom 23. März 1881 (Reg.-Bl. S. 196)

6 Tage lang, vom 9. bis 14. April 1885 je incl.

auf dem Rathhause dahier zur Einsichtnahme durch die Thierbesitzer aufgelegt.

Innerhalb dieser Frist können gegen die Einträge in den Verzeichnissen von den beteiligten Thierbesitzern bei dem Ortsvorsteher Einwendungen erhoben werden.

Spätere Einwendungen finden keine Berücksichtigung.

Den 8. April 1885.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden.

Straßen-Stein-Beifuhr-Afford.

Auf die Vicinalstraßen sind folgende Straßensteine nöthig:

Straße nach	Brenningsweiler	29	cbm.	Fleinsteine
" "	Hanweiler	29	"	Fleinsteine
" "	Schorndorf	132,5	"	Fleinsteine
" "	Leutenbach	11,0	"	Kalksteine
" "	Schwaikheim	37,5	"	Kalksteine
" "	Marbach	19,0	"	Kalksteine

Die Lieferung obiger Steine kommt in mehreren Parthieen am

Montag den 13. April 1885 Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in Abstreich, wozu Unternehmer eingeladen sind.

Bauverwaltung.

Winnenden.

Morgen Sonntag den 12. April

Regelbahn-Eröffnung

nebst ausgezeichnetem

Bockbier

wozu freundlichst einladet

F. Bürkle zum Hirsch.



Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des
Robert Schmid,
Kaufmanns dahier,

wird die vorhandene Liegenschaft bestehend in



einem Wohn- und Fabrik-
gebäude mit Zwerchhaus
und gewölbtem Keller an
der Straße gegen Leutenbach.

Ein Schwein- und Geflügelstall.

3 Ar 90 qm Gemüsegarten vor
und 7 Ar 85 qm Acker hinter dem Haus

Anschlag 7500 M.,

Angebot 5300 M.,

am

Donnerstag, den 16. April l. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus hier wiederholt zum
öffentlichen Aufstreich gebracht.

Den 6. April 1885.

Konkursverwalter

Amtsnotar:

Dinkelacker.

Bürg.

Jagd-Verpachtung.

Am nächsten Montag, den 13.
April Mittags 12 Uhr wird die
Jagd auf hiesiger und Schulerhofer
Markung auf 3 Jahre bis zum 1. April
1888 verpachtet, wozu Liebhaber ein-
geladen sind.

Bürg, den 9. April 1885.

Gemeinderath.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Die in No. 42 dieses Blattes bekannt gemachte **Zwangsversteigerung** findet nicht statt weil durch Gegenleistung die Gläubiger befriedigt und die Gebühren des Gerichtsvollziehers bezahlt wurden.

Gerichtsvollzieher.
Maft.

Winnenden.

Gewerbebank.

Durch den Tod unseres Kassiers, Herrn Heinv. Maier, ist die Stelle desselben bei der Gewerbebank vakant geworden, und werden Lusttragende zur Uebernahme derselben gebeten, ihre Offerte längstens innerhalb 8 Tagen beim Vorstand des Ausschusses einzugeben, bei welchem auch die Bedingungen einzusehen sind.

Die Geschäfte des Kassiers werden im seitherigen Lokale bei Herrn Heinv. Maier's Ww. weitergeführt.

Für den Ausschuß
A. Binz, Vorsitzender.

Winnenden.



Turnversammlung

Samstag Abend

bei **Durner**,
zur alten Post.

Winnenden.

Heute Samstag Abend

Rekrutenversammlung

bei **Wilh. Schlagenhauß**.

Winnenden.

Unterzeichneter bringt seine schon längst bekannte selbst verfertigte deutsch- und englischlange **Strümpfe und Socken** in empfehlende Erinnerung, billigste Preise werden zugesichert von

W. Groß.

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in

Gütergyps

per Sack incl. 2 Simri 50 Pfg., sowie schöne **Dachschindel** zu den billigsten Preisen

Aufschlag, Gastwirth.

Winnenden.

Frühkartoffel

zum Stecken.

Kannstatter und Schneefloken.

verkauft

C. F. Binz, Kaufmann.

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem gibt es

Gertha-Kartoffel

per Ctr. 3 Mark

Fr. Kögel Metzger.

Winnenden.

Dachschindel und Glasziegel

größtes Lager und schönste Waare bei

G. Langbein.

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem findet ein junger Mensch eine

Lehrstelle.

Layner, Schreiner.

Winnenden.

Ernstlicher Ausverkauf.

In fertigen Kleidern, Tuppen, Hosen, Westen, sowie am Stück **sämmtliche Waaren**

balb möglichst aufzuräumen unter dem **Selbstkostenpreis** abgegeben, wozu Liebhaber ein geladen werden.

W. Gross.

Winnenden.

Bei herannahender Verbrauchszeit bringe ich meine in Del abgeriebene und trockene

Farben sowie alle Sorten Pinsel

zu geneigter Abnahme in empfehlende Erinnerung

Robert Hahn.

Winnenden.

Schirm-Empfehlung

Von einer großen Schirmfabrik habe ich eine schöne Auswahl

Sonn- und Regenschirme

zum commissionsweisen Verkauf übernommen, welche ich zu den billigsten Preisen bestens empfehle. Auch werden alle Sorten Schirme gut und billig reparirt.

Fr. Kiedaisch

Dreher und Schirmmacher.

Das

Gartenbuch für Millionen.

Dritte vermehrte und vielfach verbesserte Auflage.

Preis 1 Mark.

Gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pf. in Frankomarken erfolgt frankirte Zusendung. Kein Gartenbesitzer und Blumenfreund versäume es, bei beginnender Frühjahrszeit sich dieses billige und nützliche Gartenbuch zu verschaffen, welches stets vorrätig ist am

Vereins-Centrale Frauendorf,

Post Vilshofen in Bayern.

Der neueste Frauendorfer Hauptkatalog über Samen, Pflanzen und Baumschulartikel wird bei Bedarf gratis und franco zugesandt.



herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etiquette in täuschender Weise

Winnenden.

Gesangbücher

mit der neuen Rechtschreibung empfiehlt zur Konfirmation.

G. Ammon,

Buchbinder.

Gannstatt.

Zwibol

per Centner 5 $\frac{1}{2}$ 30 $\frac{1}{2}$ verkauft

Hermann Werner,

Schmidener Vorstadt.

Rubersberg.

Circa 100 Ctr.

Heu und Gehnd

hat zu verkaufen

Müller Knecht.

500 bis 600 Mark

und ebenso bis zu

1500 Mark

hat auf gefessliche Sicherheit zu 4 $\frac{1}{2}$ % sogleich auszuliehen.

Wer? sagt die Redaktion.

Amerika.

Reisende und Auswanderer befördert mit den Post-Dampfern der **Red Star Line** und des Norddeutschen Lloyd zu den billigsten Preisen über

Antwerpen & Bremen

der coneccionirte Agent
Kaufmann G. Langbein in Winnenden.

Winnenden.

Ich verpachte 3 Ar

Acker

im hohen Graben und die Hälfte von 1 $\frac{1}{2}$ Viertel im Bürtle.

Mane Pfeleiderer.

5 bis 6 Centner

Zuckerrüben

hat zu verkaufen.

Häufermann, Gerber.

Wegen Wegzug von hier ist meine obere

Wohnung

auf Jakobi zu vermieten.

Wittwe Pfähler.

Ein älterer Bauersmann sucht eine Stelle als

Knecht.

Näheres bei **Rübler Käfer.**

Winnenden.

Codes-Anzeige.

Allen unsern Freunden und Bekannten zeigen wir an, daß unsere l. Schwester u. Tante

Johanne Huber

heute Freitag Morgens 4 Uhr in einem Alter von 70 Jahren durch den Tod erlöst wurde.

Zugleich sagen wir unsern Dank für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme welche die Verstorbene in so reichem Maße erfahren durfte.

Die Beerdigung findet am **Sonntag Nachmittag 3 Uhr** statt.

Und wird gebeten, obiges statt jeder besonderen Anzeige entgegennehmen zu wollen. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an der schweren Krankheit meiner Schwester **Friedrieke,**

sowie für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte besonders dem Herrn Stadtpfarrer für die trostreichen Worte am Grabe sage ich auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Gottfried und Christian Benz.

Winnenden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem so überraschend schnellen Tode unseres theuren Gatten und Vaters **Heinrich Mayer,**

Kaufmann

sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen den innigsten Dank

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Frische ausgeweidete Seefische als:

Schellfisch, Dorisch, Cablan, Schollen etc. in Körben von 4 Pfd. an, per Pfd. 15—22 Pf. je nach Ergiebigkeit des Fanges.

Limburger Käse

in feiner schnittreifer Winterwaare bei Abnahme: in Originalkisten ca. 75 Pfd. Netto p. Pfd. 20 Pf.

Kisten von ca. 35 Pfd. Netto p. Pfd. 22 Pf.

Hollsteinische Hol. Käse

gute schnittreife Waare in Köpfen von ca. 10. Pfd. per Pfd. 26 Pf. Mindestabnahme 40 Pfd.

per Bahn ab hier gegen Nachnahme.

Ferner habe einen Posten Schweizerkäse in Laiben von 40—60 Pfd. billig abzugeben; offerire diese soweit der Vorrath reicht in ganzen Stücken p. Pfd. zu 35 Pf. Probeküsten in Anschnitt ca. 10 Pfd. per Pfd. 40 Pf.

Ottensen Hochachtend

bei Hamburg. **H. Kreimeyer,**
A. L. Mohr Nachflgr.

Seefisch- und Consum-Artikel-Export

Es sind

1000 Mark

in einen oder einige Posten sogleich auszuliehen. Von wem? sagt die Redaktion.

Es wird ein tüchtiges

Mädchen,

welches der Haushaltung vorstehen kann gesucht. Wer? sagt die Redaktion.

Ein ordentliches

Mädchen

von 15 bis 16 Jahren wird gesucht Näheres bei der Redaktion.

Am letzten Sonntag wurde in der Schloßkirche ein **Gut (Cylinder)**

verwechselt, um Austausch wird gebeten. Näheres bei der Redaktion.

Es gieng am letzten Donnerstag hier ein goldener

Uhrenschlüssel

verloren, der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung bei der Redaktion abzugeben.

Brauer-Akademie zu Worms.

Der Sommerkursus beginnt am 1. Mai. Programme sendet auf Wunsch gerne der Director **Dr. Schneider.**

Schrader's Trauben-Brust-Honig

in Flac. à l No 50 J u. 3 No wird allen Brust- und Hustenleidenden als vorzügliches Hustenmittel bestens empfohlen. Apoth. Julius Schrader, Feuerbach. In Winnenden vorräthig bei Apoth. **Schmid.**

Tagesberichte.

Vom Rhein, 3. April. Ein entsetzliches Verbrechen ist soeben in der Nähe von M.-Glabach verübt worden. Zwei Mädchen im Alter von 7 und 10 Jahren wurden dort seit einigen Tagen vermißt. Es war nur ermittelt, daß sie in Begleitung eines Holzschuhmachers Peters auf der Chaussee nach Rhoyot gesehen worden seien. Vorgestern wurden nun in einem Wäldchen jener Chaussee die Leichen der beiden Kleinen aufgefunden. Unzweifelhaft liegt ein Lustmord vor. Bis jetzt ist es leider nicht gelungen, den Mörder zu ergreifen.

Urbach, 5. April. Heute passierte auf der Strecke Speldorf-Troisdorf zwischen den Stationen Urbach-Troisdorf durch unrichtige Signale ein schweres Eisenbahn-Unglück, ein Zusammenstoß zweier in voller Fahrt begriffener Güterzüge. Das jetzt durch den Zusammenstoß erfolgte Werk der Zerstörung ist kaum zu beschreiben. Die beiden Zugmaschinen bohrten sich förmlich ineinander, es wurden von jedem der beiden Züge ungefähr 7 Wagen vollständig zertrümmert. Die Wagen lagen zu 4 bis 5 Stück förmlich in- und übereinander geschoben mit ihren Untergestellen, dazwischen die sämtliche Ladung (Steine, Kohlen, Coals, Mehl, Baugutwagen, Hopfen u. s. w.) Es bedurfte der angestrengten Thätigkeit der hierzu beorderten Hilfsmannschaften, um gegen Abend 6 Uhr das mitgesperrte Geleise (Deutz Gießen) freizumachen. Die beiden Lokomotiven sind ebenfalls sehr erheblich beschädigt. Glücklicher- und wunderbarer Weise ist vom Personal niemand verletzt.

* Ein alter Invalide schreibt der Kreuzzeitung aus **Potsdam** vom 2. April: „Ich hatte heute das große Glück, gestern Nachmittag als ein einsamer Spaziergänger im königl. Neuen Garten folgendes zu erleben und — natürlich aus bescheidenster Ferne — zu sehen; Ihre königliche Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm standen, umgeben von ihren 3 Söhnen, auf dem Spielplatz der Kinder und ließen durch die Kinder

eine „Bismarck-Eiche pflanzen. Die kleinen Prinzen führten selbst Karren und Spaten und kleine Gießkannen. Eltern und Kinder füllten das Pflanzloch der wohl 12 Fuß hohen Eiche. Eine Tafel wird die Namen der Eiche und der drei Knaben aufbewahren.

Berlin, 6. April. Der dänische Verfassungskonflikt fesselt die Aufmerksamkeit unserer politischen Kreise in hohem Grade, sei es auch nur aus dem einen Grunde, weil er in seinem bisherigen Verlauf eine merkwürdige Aehnlichkeit mit den preussischen Konfliktjahren 1862 bis 1866 zeigt. Der Parallelismus in der Weltgeschichte ist selten so frappierend hervorgetreten. Dort wie hier ein erbitterter Meinungsstreit zwischen Ministerium und Volksvertretung über die Höhe der zu Landesverteidigungszwecken erforderlichen Summen, und als Folge dieses Streits das Nichtzustandekommen eines regelmäßigen Jahrbudgets, worauf dann das Ministerium die Prärogative der Krone in Aktion treten und zur Ausfüllung der Lücke ein provisorisches Finanzgesetz ergehen läßt. Genau dasselbe, wie jetzt die Dänen, hat man in Preußen im Anfang der sechziger Jahre erlebt. Der einzige Unterschied ist der, daß Herr Estrup, der dänische Ministerpräsident, kein Bismarck ist, und daß man sich in Kopenhagen ruhiges Blut genug bewahrt hat, um den Streit nicht in der Weise, wie es damals bei uns geschah, durch den Erlaß von Prätorialordnungen zu verschärfen. Jedenfalls fühlt man sich hier gleichsam heimlich angeregt durch die Dinge, die sich am Belt abspielen. Wir sind ja auch politisch nicht unbetheiligt. Es hat etwas ärgerliches und Aufreizendes, zu sehen, wie die dänische Regierung kolossale Summen verlangt, um Kopenhagen und andere Küstenplätze gegen einen Feind zu armieren, der, nach dem Sinne der Dänen naturgemäß nur Deutschland sein kann, während wir doch an nichts weniger denken, als an die Anstiftung der staatlichen Selbständigkeit Dänemarks.

Rettung auf See. Der am 2. April von New-York in Antwerpen eingetroffene Red Star Line Dampfer „Rhymland“ hatte 15 Mann Be-

satzung des Segelschiffes „Cornwallis“ an Bord, welche er auf offener See rettete. Die „Cornwallis“ kollidierte am 20. März mit dem Hamburger Dampfer „Wieland“ wobei 2 Mann umkamen. Die Lage des Schiffes verschlimmerte sich rasch, und die Mannschaft war durch Pumpen erschöpft, als der „Rhymland“ am 23. März früh die Nothsignale bemerkte, sofort sein Rettungsboot aussetzte, und die Mannschaft trotz schwerer See glücklich rettete.

London, 7. April. Wie der „Daily Telegraph“ erfährt, sollen die britischen Truppen in Indien sofort um 8000 Mann vermehrt werden, welche hauptsächlich aus Egypten gezogen werden. — Der „Times“ wird aus Hongkong gemeldet: „Die Nachrichten aus Peking, daß durch den Generalinspektor Hart auf Grund der Fournier-Konvention Frieden geschlossen (?) worden ist, werden hier bestätigt. China bezahlt keine Kriegsentwädigung.“

London, 7. April. In diplomatischen Kreisen gelten die Aussichten auf eine rasche Verständigung wegen der afghanischen Grenzkommission für erheblich verschlechtert, da die russische Antwort trotz ihrer verbindlichen Form inhaltlich keineswegs den englischen Erwartungen entspricht. Man glaubt, daß der Kabinetstath am Samstag sich in diesem Sinne dem russischen Votschaster gegenüber ausgesprochen hat. — Wie der „Daily Telegraph“ erfährt, wird die Vermehrung der in Indien stehenden englischen Truppen um etwa 6000 Mann durch den größten Theil des gegenwärtig in Egypten stehenden englischen Heeres erfolgen. — Die Kommissare für die Prüfung der Landesrekamationen der deutschen Reichsangehörigen auf den Fidschi-Inseln haben ihre Arbeiten beendet und werden nunmehr ihre Berichte erstatten. In der demnächst zusammentretenden Kommission für die westlichen Südsseeinseln wird Deutschland, wie bekannt, ebenfalls durch Generalkonsul Dr. Kranel, England durch Kolonial-Sekretär Thurston vertreten sein.

Petersburg, 9. April. Der Regierungsbote meldet: General Komaroff griff am 18.

März infolge der herausfordernden feindlichen Bethätigungen der Afghanen deren befestigte Position an den beiden Ufern des Kuschfluss an. Das Afghanendetachment in der Stärke von 4000 Mann mit 8 Geschützen wurde geschlagen und zerstreut; es verlor 500 Tode, seine gesammte Artillerie und das Lager mit seinen Vorräthen. Russischerseits gab es 11 Tode und 32 Verwundete. Nach dem Kampf ging General Komaroff über den Kuschfluß in seine früheren Stellungen zurück. Englische Offiziere wohnten dem Kampf als Augenzeugen bei und erbaten sich bei der Flucht der afghanen russischen Schutz wurden jedoch auf der Flucht von den Afghanen mitfortgerissen.

Afrika. Der Feldzug gegen Osman Digma hat vorläufig ein Ende gefunden. Der Feind scheute sich augenscheinlich, den britischen Waffen offen Troß zu bieten, und zog sich allmählich zurück, während ein „unvorgesehener“ Wassermangel eine Verfolgung der Insurgenten unmöglich machte. Die Araber hatten eben die Brunnen verschüttet. Nach Zerstörung der Dörfer bei Tamai traten die britischen Truppen den Rückmarsch an, wo selbst sie am Sonnabend ankamen.

Landesnachrichten.

Stuttgart. Gestern Abend wurde nunmehr die Glühlampenbeleuchtung des Postamtes Nr. 3 in Betrieb genommen, so daß man auch in Beziehung auf elektrische Beleuchtung in Stuttgart wieder einen Schritt vorwärts zu verzeichnen ist. Diese Einrichtung ist um so interessanter, als sie für eine verhältniß kleinere Flammzahl eingerichtet würde. Es handelt sich im vorliegenden Falle um 115 Glühlampen. Diese Beleuchtung stellt sich nicht nur nicht theurer als Gas, sondern man hat hiebei noch den nicht hoch genug anzuschlagenden Vortheil, daß das Postpersonal nicht unter der bedeutenden Hitze der großen Zahl von Gasflammen in verhältnißmäßig kleinem Raum zu leiden hat. Die von Herr Ingenieur Berhar, dem Vertreter der deutschen Edisongesellschaft, ausgeführte Einrichtung ist mit den neuesten Erfindungen auf dem Gebiete der elektrischen Beleuchtung versehen, und ist ein Besuch und Einsichtnahme der Maschinen und Apparate, die sich durch vorzügliche Ausführung und Leistung auszeichnen, sehr interessant und zu empfehlen.

Gannstatt, 7. April. Heute früh wurde in der Nähe der Ziegelhütte die Leiche eines etwa 50—60 Jahre alten unbekanten Mannes aus dem Neckar gezogen. Am Kopfe des Leichnams fand man eine starke Wunde. Ob hier ein Selbstmord, ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, wird die Untersuchung ergeben. — Mittags 12 Uhr wurde die Leiche des seit 14 Tagen vermischten 35 Jahre alten Schreiners Baum, der seither in der hiesigen Wagenreparatur beschäftigt war und zeitweise als Hilfswärter fungierte, aus dem Neckar gezogen. Eine unheilbare Krankheit soll den Unglücklichen in den Tod getrieben haben. Er hinterläßt eine Wittve mit 3 Kindern.

Bisingen a. d. Enz. In der Karfreitagnacht ist auf dem hiesigen Rathhaus eingebrochen und aus dem Arbeitstische des Ortsvorstandes der Barvorrath von 45 \mathcal{M} entwendet worden. Der Diebe waren es zwei; einer derselben, ein lediger Tagelöhner von hier, wurde auf frischer That ertappt, festgenommen und geschlossen aus Kgl. Amtsgericht Ludwigsburg abgeliefert, der Mitschuldige wurde erst am Samstag aufgegriffen. Die Gauner hatten die Bodenteppiche des Amtszimmers stark mit Erdböl überschüttet und man vermuthet, daß sie nach dem Raub das Rathhaus haben in Brand stecken wollen.

Landwirthschaftliches.

Für unsere Gegend mit Sandboden wäre der Bau der frühen Kartoffelsorten weit mehr zu empfehlen; der Bauer hat am Verkaufen zwar eine große Freude, aber zum Einkufen kann er sich nur schwer entschließen, er sucht daher seine Be-

dürfnisse, sei es vortheilhaft oder nicht, alle selbst zu bauen. Für im Sandboden gewachsene Frühkartoffeln werden recht gerne 5—6 Mark pr. Ctr. in der ersten Zeit bezahlt, während man die späteren Sorten in bester Qualität heute noch zu 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{J} bis 2 \mathcal{M} kauft. Der weitere Gewinn aber, um den es sich hier handeln würde, wäre eine richtigere Bestellung der Winterfrucht. Nach Frühkartoffeln hätte der Boden Zeit, sich gehörig zu setzen und die Aussaat könnte rechtzeitig vorgenommen werden; bei späten Kartoffeln schiebt sich die Aussaat nothwendigerweise zu sehr hinaus oder der Boden konnte sich nicht im richtigen Verhältniß setzen, daher ein schlechter Stand des Wintergetreides. Man würde also mit dem Anbau von Frühkartoffeln bei den Kartoffeln, wie bei dem Wintergetreide, wobei Roggen zu empfehlen wäre, einen höheren Selbstertrag erzielen.

Die Vorgänge im thierischen Leben sind gleich oder wenigstens ganz ähnlich, wie diejenigen, die wir bei dem Leben der Pflanzen beobachten, nur sind die Schwierigkeiten der Beobachtung bei den Pflanzen meist größer. Es gibt heute noch viele, die sich den Fortschritten der Naturwissenschaften nicht beugen wollen, die eben noch auf dem Standpunkt stehen, so hat es mein Vater oder meine Mutter gemacht und die sind dabei reiche Leute geworden. Früher nahm man an, daß 200 Jahre nöthig seien, um eine wissenschaftliche Theorie in das praktische Leben einzuführen, dieselbe zum Gemeingut der Menschheit zu machen; bei der heutigen schnelllebenden Zeit mögen 30 Jahre genügen, zu beklagen bleibt es aber stets, wenn wir auch nur 30 Jahre zu unserem Nachtheil hinter der Zeit zurückbleiben. Die größten Fortschritte, die wir in der letzteren Zeit in der Landwirthschaft gemacht haben, verdanken wir aber nicht ausschließlich der Theorie, sondern dieselbe mußte auch praktisch erprobt werden, und sehr häufig waren dieses nicht die eigentlichen Landwirthe, sondern Kaufleute waren es, die zu rechnen verstanden haben, denn nicht Meinungen sondern Zahlen haben bewiesen, daß eine Ausgabe für Kraftfutter oder künstlichen Dünger sich nachträglich nicht als eine Ausgabe, sondern als ein nicht unbedeutender Gewinn sich gezeigt hat.

Man nahm an, und es geschieht theilweise heute noch, daß das Thier sich von der Pflanze durch das Vermögen der Empfindung und freien Bewegung unterscheidet, aber genau festzuhalten läßt sich diese Ansicht nicht, da sowohl Empfindung als auch Bewegung bei den Pflanzen nachgewiesen werden kann. Wir kennen Pflanzen, die bei der geringsten Berührung sich zusammenziehen, man möchte sagen in sich zusammenfallen, ebenso wissen wir, welch' großen Einfluß das Licht auf die Pflanzen hat, daß dieselben dem Lichte zustreben, daß sie je nach dem Vorhandensein desselben ihre Blüten öffnen und schließen. Wir können also mit Recht annehmen, daß bei den Thieren und Pflanzen Uebergänge vorkommen, wo man nicht mehr weiß, soll man dieses Geschöpf als Thier oder als Pflanze ansehen und Fortschritte, die bei den Thieren oder den Pflanzen gemacht werden, sind daher nicht bloß für den thierischen oder pflanzlichen Organismus zutreffend, sondern sie kommen beiden Theilen zu gut.

Bei dem Studium der ersten Anfänge des Lebens kommt man immer auf die Zelle zurück, in welchem Leben, Wachsen, Bewegung ihren Ursprung haben. Von der Urzelle, wollen wir absehen, wir nehmen an, daß Ei sei schon gelegt, deshalb wir mit der Entstehungstheorie nichts zu thun haben; um aber das Wachsen nur einigermaßen begreifen zu können, müssen wir uns die Zelle doch etwas näher ansehen. Diese Zellen sind meist so klein, daß wir sie nur unter dem Mikroskop deutlich erkennen können, aber stets finden wir innerhalb dieser frischen Zelle, dieselbe mag thierischen oder pflanzlichen Ursprungs

sein, einen besonderen Theil, das sogenannte Protoplasma, einen stickstoffhaltigen Körper von dem alle Lebensthätigkeit ausgeht, hier in diesem kleinsten Theile wird das Athmen, Wachsen hervorgerufen, von hier geht die Lebensthätigkeit aus. Die eigentliche Zelle dient nur als äußere Umhüllung und ist geeignet, die Säftezuführung zu vermitteln. Bei dem Athmen der Organismen entsteht nothwendigerweise Verlust, denn dieses Athmen ist einfach eine langsame Verbrennung, es ist eine Verbindung des Sauerstoffs mit dem Kohlenstoff, es müssen daher die zum Wachsen nöthigen Stoffe theils durch die Wurzeln theils durch die Atmosphäre zugeführt werden. Die Eigenwärme des Menschen hängt von diesem Verbrennungsprozeß ab, bei den Pflanzen wird ebenfalls Wärme erzeugt, wir sehen dieses bei der Malzbereitung, bei dem Auswachsen der Angersen, Kartoffeln etc. Bei Einwirkung des Lichts findet aber noch ein anderer Prozeß in den Pflanzentheilen statt, Kohlenstoff wird in Form von Kohlenstoffverbindungen abgetrieben und Sauerstoff wird ausgeathmet, hier haben wir keinen Verlust, sondern es findet eine Vermehrung der Masse statt. Diese Zellen bilden sich in der Flüssigkeit, welche die Pflanzen durchziehen, sie entwickeln sich nach und nach, indem sie sich an die schon vorhandenen Zellen ansetzen und auf diese Weise das Zellgewebe bilden. Dieses Zellgewebe, das ursprünglich hauptsächlich die Säfteleitung vermittelte, verändert sich mit der Zeit durch Absonderung fester Bestandtheile, die Zellen verholzen oder sie füllen sich wie bei den Kartoffeln mit Stärkmehl etc. es sind dieses jedoch Verhältnisse, die wir täglich sehen, und sicher auch schon beobachtet haben. In den nächsten Artikeln werden wir die verschiedenen Dünger einer speciellen Betrachtung unterwerfen.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 9. April 1885.

Getreide-	Voriger	Heutiger	Untertaus	Erldz.
Gattung.	Rest.	Verkauf.	geblieben.	\mathcal{M} \mathcal{J}
Dinkel.	Säcke	Ctr. 333	Säcke	2170 91
Haber.	Säcke	2 Ctr. 254	Ctr. 3	1877 8

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide-	Höchst	Mittl.	Niedst.	Ge-	Ge-
Gattung.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	stiegen	fallen
Kernenpr. Ctr.	—	9 10	—	3	
Dinkel " "	6 57	6 52	6 49	1	
Haber " "	7 45	7 38	7 31	5	
Gemischt " "	—	7 50	—		
Einkornpr. Ctr.	—	—	—		
Gerste	2 50	2 45	—		
Mischling	—	—	—		
Roggen	2 75	2 70	—		
Waizen	3 70	—	—		
Ackerbohnen	3 15	—	—		
Erbsen	5 —	—	—		
Linsen	6 —	—	—		
Welshkorn	2 90	2 80	2 70		
Wicken	3 40	3 —	—		
Kartoffeln	1 —	—	80 — 60		
1 Pfd. Butter	—	96	—		
1 Bund Stroh	—	40	—		
1 Ctr. Heu	—	—	—		

Bemerkung. Höchst. Niederst.
Dinkel 6 M. 60 Pf. 6 M. 30 Pf.
Haber 7 M. 60 Pf. 7 M. 20 Pf.
Brod-Preise.
2 Pfd. Brod 25 Pfg. — 4 Pfd. schw. Brod 40 Pf.
1 Wecken 60 Gr. 3 Pf.
1 Pfd. Kalb-, Rind- und Schweinefleisch 54 \mathcal{J}

Für's Herz.

Jesu, wem du Ruh' und Frieden
Hast beschieden,
Der kann freudig Welt und Sünden
Ueberwinden.